

Mit dem Baugesetz gegen Schweinestall

Großes Interesse an Podiumsveranstaltung / 15 660 Unterschriften auf dem Weg nach Berlin

Überaus groß ist das Interesse am Schweinezuchtprojekt in Oberbaldingen, wie sich an dem bis auf den letzten Platz gefüllten Siedersaal im Haus des Bürgers zeigte. Zuvor hatte es eine beeindruckende Menschenkette in der Länge des geplanten Stalls gegeben.

HANS-JÜRGEN EISENMANN

Bad Dürkheim. Die Bürgerinitiative (BI) hat mittlerweile 15 660 Unterschriften gegen die geplante Anlage gesammelt, sie wurden symbolisch an drei Bundestagsabgeordnete von CDU, SPD und Grüne überreicht. Die BI hat sie allerdings vorab an den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestags verschickt.

Zusammen mit den mehr als 4000 Online-Petenten liegen dem Ausschuss damit rund 21 000 Unterschriften für die Änderung des Bundesbaugesetzes und gegen den Neubau des Schweinezuchtbetriebes mit 1362 Sauen- sowie 5544 Ferkelplätzen in Oberbaldingen vor.

Bei der Veranstaltung der Bürgerinitiative, die vom Redaktionsleiter der NECKARQUELLE, Günther Baumann, moderiert wurde, machte der CDU-Bundestagsabgeordnete Siegfried Kauder den Besuchern Hoffnung, dass die Änderung des Bundesbaugesetzes noch so rechtzeitig geschehen könnte, dass das Bauvorhaben verhindert wird.

Wörtlich sagte Kauder: „Sie können sich darauf verlassen, das Gesetz kommt durch“. Damit wären Betriebe wie der in Oberbaldingen geplante Hof Messner nicht mehr automatisch privilegiert, wenn sie die Anforderungen des Umweltrechts einhalten. Allerdings – und das warfen der Antimassentierhaltungs-Aktivist Eckhardt Niemann und der Grünen-Bundestagsabgeordnete Harald Ebner vor, wäre der Hof nur um ein Viertel kleiner, weil der Änderungsvorschlag der Bundesregierung eine Grenze von 900 Sauen vorsieht, ab dieser Größe (heute Maßstab für die Pflicht auf eine Umweltverträglichkeitsprüfung) sollen künftig Gemeinden das letzte Wort haben. Die Bürgerinitiative würde aber lieber den Grenzwert ins Gesetz geschrieben haben, ab dem bisher das Immissionsschutzgesetz (560 Sauen) angewendet werden muss.

So sagte Grünen-MdB Ebner schon voraus, dass die Gesetzesänderung, falls sie vor einer Bauantragsent-



480 Menschen fanden am Samstagabend im Siedersaal einen Sitzplatz, weiter 150 standen während der Podiumsveranstaltung.



Bei der Veranstaltung im Siedersaal übergaben Rainer Stolz und Gerold Wölfle (von rechts) von der Bürgerinitiative symbolisch die Unterschriften in einem Paket, auf dem noch eine geringere Zahl aufgebracht ist, an die Bundestagsabgeordneten (von links) Harald Ebner, Rita Schwarzeluehr-Sutter und Siegfried Kauder. Im Hintergrund Moderator Günther Baumann. Fotos: Hans-Jürgen Eisenmann

scheidung des Regierungspräsidiums rechtskräftig würde, „nicht zu einer gravierenden Änderung führen würde“ und warf Kauder vor: „Das ist nicht konsequent.“

Der CDU-Bundestagsabgeordnete sagte, er werde alles tun, um den Bau der Anlage in Oberbaldingen zu verhindern, sein Bruder Volker, Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU im Bundestag, unterstütze ihn darin. Immerhin habe er es geschafft, dass kein Ministerium der Gesetzesänderung widersprochen habe.

Jetzt befindet sich das Gesetz in der Anhörungsphase, die Länder können ihre Stellungnahmen abgeben. Kauder: „Ich werde mir Mühe geben, dass das Gesetzespaket noch vor der Sommerpause im Bundestag verabschiedet wird, dann brauchen wir uns hier nicht mehr treffen!“ Der Wahlkreisabgeordnete begründete seinen Einsatz gegen die Massentierhaltung damit: „Eine Sau ist keine Sache, sondern ein Geschöpf Gottes und es kann nicht sein, dass ein Schwein eingepfercht wird.“

Bürgermeister Walter Klumpp sagte: „Wir wollen alles Mögliche tun, um diese Schweinezuchtanlage zu verhindern“, Ziel müsse sein, die gute Wohnqualität, die Kurort-Prädikatisierung „und die intakte Landschaft zu erhalten“. Nicht zuletzt sei man auch gegen Massentierhaltung.

Unter den Besuchern der Veranstaltung – die Jüngsten waren zwei Buben von fünf und sechs Jahren aus Oberbaldingen waren auch Kinder des Bauantragstellers Urban Messner aus Oberbaldingen, die sich jedoch nicht zur Sache äußerten. Einer der Söhne sagte nach der Veranstaltung, dass er die Diskussionsbeiträge als persönliche Angriffe auf die Familie werte, denn man arbeite auf dem Hof nach bester landwirtschaftlicher Fachpraxis und halte sich an Regeln und Gesetze des Tierschutzes.

Der Bauer Eckhardt Niemann vom Netzwerk „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ berichtete, dass es mittlerweile 160 Bürgerinitiativen gegen Massentierhaltung gibt, einige Neubauten seien auch schon verhindert worden, aber meist dadurch, dass Landwirte ihre Anträge zurückzogen, weil ihnen die unsichere Rendite es nicht wert war, weiteren Zoff im Dorf zu riskieren. Andere seien verhindert worden, weil die Gutachten in den Bauanträgen schlampig bearbeitet und deshalb angreifbar waren.

Niemand hielt den Besuchern vor Augen, wie Schweine gehalten werden, dabei seien sie „genauso intelligent wie Ihr Hund“, Schweine seien neugierige Tiere, die in der Massentierhaltung auf Spaltenböden über ihren eigenen Kot gestellt würden, die Schwänze würden tierschutzwidrig kupiert – sein Fazit: „Was wir mit den Schweinen machen, ist nicht in Ordnung“. In der Mast würden die Tiere dann in engen Boxen gehalten, könnten sich nicht umdrehen – „das ist einer Kulturation unwürdig“, sagte Niemann, der dafür lebhaften Beifall bekam.

Der Arzt Dr. Peter Ammann kritisierte, Antibiotika werde in den Ställen zur Profitmaximierung eingesetzt, führe aber dazu, dass eine große Zahl von Bakterien resistent werde. Weil für Menschen die gleichen Antibiotika verwendet würden, könne dies im schlimmsten Fall lebensbedrohlich werden. Über Staubpartikel in der Luft oder über Gülleeintrag ins Grundwasser und gedüngtes Gemüse könnten sich die Keime auf den Menschen übertragen.

@ nq online

Einen Film, eine Bildergalerie und einen Podcast zum Nachhören finden Sie unter www.nq-online.de

Menschenkette gegen Schweinestall

Bevölkerung von Bad Dürkheim demonstriert ihren Widerstand: „Unsere Heimat erhalten“

Großen Widerstand aus allen Bevölkerungsschichten gibt es gegen die von Landwirt Urban Messner geplante Massentierhaltung in Oberbaldingen. Das zeigte die 225 Meter lange Menschenkette am Samstagabend in Bad Dürkheim.

Bad Dürkheim. Die vom Verein „Menschen für Tiere e.V.“ initiierte Menschenkette von der Klinik Irma bis zur Luisenpassage hätte noch einige hundert Meter weiter gereicht, teils standen die über 400 Gegner in mehreren Reihen mit ihren großen aussagefähigen Plakaten hintereinander. Um ihre Zukunft in der Heimat fürchten Schulkinder. Sie setzten sich mit ihrem Plakat mit großen aufgedruckten Lettern „Stop die Schweinefabrik“ auf dem Rathausplatz zur Wehr. Wie sehr der Kampf gegen die Schweinezucht auf der Baar den Leuten am Herzen liegt, verdeutlichte die Aufschrift „Erst der Mensch hat das Schwein zur Sau gemacht.“ – ein Appell an alle Verbraucher von Billigfleisch. Passend dazu der dringende



Über 400 Menschen zeigten ihren Unmut in Form einer Menschenkette gegen die geplante Schweinemastanlage auf Bad Dürkheimer Gemarkung. Foto: Gabriele Schäfer

Aufruf auf einem anderen von Kindern gehaltenen Plakat „Wir Verbraucher können die größte Tierquälerei in BW verhindern“. Mit Zahlen wurde an der Strecke auf die geplante Massentierhaltung aufmerksam gemacht: „1362 Muttersauen und 5564 Ferkel auf 8360 Quadratmetern = Tierquälerei.“

Ihr Mitleid mit dem Tod von 2800

Schweinen durch den Brand des Sauenstalls brachten Biesinger zum Ausdruck. Die in Marbach beheimatete Gertrud Spangler vom Dürkheimer Generationentreff protestiert ebenfalls als „Grüne“ und Mitglied vom Bund für Umwelt und Naturschutz gegen die Schweinezucht.

„Der geplante Mastbetrieb ist für uns ein Schlag ins Gesicht“, schimpf-

te Brigitte Zürn aus Bad Dürkheim. Sie hat eine Immobilie und schätzt die gute Luft in der Kurstadt. „Die Landwirtschaft auf Ankenbuck reicht schon für Bad Dürkheim“, fasst es Maurus Schrenk zusammen. Denn dort, so seine Beobachtungen, wird schon genügend Gülle auf den Feldern ausgebracht.

„Wir müssen ein Zeichen setzen,

um unsere Heimat zu erhalten“, sagte Bürgermeister Walter Klumpp zu einem Privatfernsehsender. Er setzt auf die Konsequenzen der Mitbürger: „Wir sind gesellschaftspolitisch auf dem richtigen Weg, wenn wir die Nahrung umstellen.“

Auch ein knappes halbes Jahr nach dem Auslegen der ersten Unterschriftenlisten wurde im Haus des Bürgers noch reger Gebrauch gemacht. Es waren teils Gäste Bad Dürkheims, die sich beim Abendspaziergang über die Menschenkette wunderten und sich dem Kampf der Bürger anschlossen.

An der Strecke wurden Pins verkauft. Dankbar waren die Verkäufer außerdem jedem Spender kleiner und größerer Geldbeträge. Denn bisher hat die BI mit Schatzmeister Helmut Götz viel Geld für Anwaltsberatung und Gutachten ausgegeben und ist für weitere Unterstützung dankbar. Denn auch die weitere Arbeit der Initiative ist nicht umsonst. Überweisungen gehen auf das Konto 11 50 69 81 59 bei der Sparkasse Schwarzwald-Baar (BLZ 694 500 65).

gsc